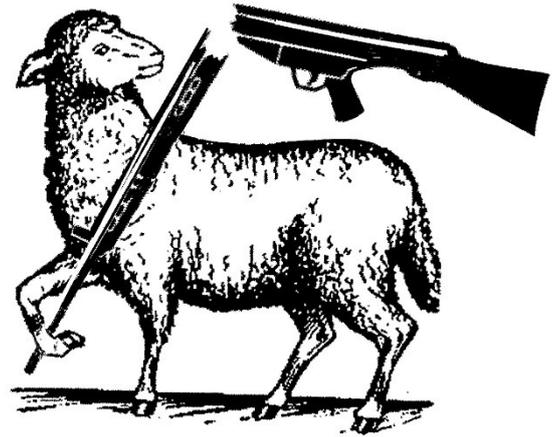


OekIF



Ökumenisches Institut für Friedenstheologie
www.oekum-institut-friedenstheologie.de

01.05.2021

Zweiter Rundbrief

Liebe Freund*innen des Ökumenischen Instituts für Friedenstheologie, zahlreiche Ideen und Projekte entstehen im OekIF und im Umfeld des OekIF. Unser Institut erweist sich als gute Vernetzungs-Plattform. Dieser Rundbrief soll dazu beitragen, dass jede/r die Projekte der andern kennt, Fragen stellt, weiterdenkt und vielleicht sogar mitmacht.

Erinnern möchte ich an einen OekIF-Grundgedanken: "Jesus Christus hat Waffengewalt abgelehnt. In seiner Nachfolge lehnten zahlreiche Christ*innen militärische Mittel ab. Ausgehend von den biblischen Schriften gibt es eine friedentheologische Tradition. Wir möchten diese Tradition aufnehmen, über ihre Inhalte nachdenken und auf akademischer Ebene für sie werben." Aus: Vorläufige Minimalstruktur des OekIF, siehe Seite 18.

Redaktionsschluss für den **nächsten OekIF-Rundbrief**: 20. September 2021. Alle Freund *innen des OekIF sind eingeladen, Texte zu schreiben. Thema: „Meine aktuellen Projekte“. Bitte nur friedentheologische bzw. friedenskirchliche Projekte beschreiben. Dankenswerterweise wird Dr. theol. Michael Schober, Uni Hildesheim den nächsten Rundbrief herausgeben.

Wir planen die Herausgabe des ersten Bandes unseres neuen **Jahrbuchs Friedenstheologie**. Die erste Ausgabe soll im Januar 2022 erscheinen und sich dem Schwerpunkt „Toleranz und Teilhabe“ widmen. Wir laden dazu ein, auch Beiträge zu anderen friedentheologischen Themen vorzuschlagen und einzureichen. Abgabedatum für Beiträge (max. 20.000 Zeichen pro Beitrag) zum „Jahrbuch Friedenstheologie 2022 – Toleranz und Teilhabe“ ist der 31.08.2021. Bitte auch diese Artikel bei Dr. theol. Michael Schober einreichen.

Gudula Frieling: Meine aktuellen Projekte

Seit ich mich im Rahmen meiner Dissertation in die Christologie der Befreiung von Jon Sobrino vertieft habe, ist mir ein Gedanke Sobrino zum theologischen Leitstern geworden: Die praktische Nachfolge Jesu sei das zentrale Moment und Mittel nicht nur ethischer, sondern wahrhafter Erkenntnis überhaupt.

Von der Wahrheit dieser Aussage bin ich seitdem immer wieder überrascht. Sie behauptet nicht nur die Notwendigkeit von Theorie und Praxis, sondern den Vorrang der Praxis und dann auch noch derjenigen in den Fußstapfen Jesu, der die - Auseinandersetzung mit den versklavenden Mächten seiner Zeit nicht gescheut hat. Theologie müsse schon im Prozess ihrer Entstehung befreiend sein. Ein hilfreicher Anspruch, finde ich – vor allem aber eine wunderbare Aufgabe, der ich mich seitdem immer wieder stelle und die mich immer wieder dazu veranlasst, den Schreibtisch mit anderen Erkenntnisorten auszutauschen. Darunter wurde ich zur Pazifistin, auch wenn ich als solche noch viel zu lernen habe.



In das OekiF möchte ich eine friedentheologische Ethik einbringen und mit euch gemeinsam weiterentwickeln, die ich **Befreiende Ethik** nenne. Sie ist ihrer Herkunft nach theologisch und biblisch begründet. Zugleich bemühe ich mich, sie in einem zweiten Schritt säkular zu begründen und damit genauso wie Christ*innen auch die Menschen zu dieser befreienden Praxis einzuladen, die einen anderen Glauben oder eine andere Weltanschauung haben. Das ist logisch in einer Wirklichkeitswahrnehmung, die die befreiende Praxis als Ort der Erkenntnisgewinnung erlebt. Zugleich ist völlig klar, dass diese befreiende Praxis längst vielerorts gelebt wird. Näheres findet ihr hier: <https://befreiende-ethik.de/einfuehrung/>

Mir ist es wichtig, zu thematisieren, dass unsere global gesteuerte Ökonomie in großen Teilen die primäre Gewalt darstellt, die durch die sekundäre, die militärische, aufrechterhalten und verteidigt wird. An Orten wie dem Rheinischen Braunkohlerevier oder dem Dannenröder Wald, durch den die A 49 gebaut werden soll, tritt die Gewaltförmigkeit dieser Ökonomie offen zu Tage. Sie nimmt mitunter verstörende Formen an und ist schwer auszuhalten. Im letzten Jahr habe ich mich der Initiative „Kirchen im Dorf lassen“ (Kidl) angeschlossen. Gemeinsam feiern wir Gottesdienste an den Orten der Zerstörung und bitten um Gottes heilende Gegenwart. <https://www.kirchen-im-dorf-lassen.de/>



Ich habe auch an der von Mathias Engelke vorgeschlagenen liturgischen Werkstatt Friedenstopologie Interesse.

Zur Person: Dr. Gudula Frieling, studierte Geschichte, Germanistik und Katholische Theologie und unterrichtete an verschiedenen Dortmunder Schulen im Bereich der Sekundarstufe I und II. Von 2008 bis 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie an der TU Dortmund, 2016 Veröffentlichung der Dissertation „Christliche Ethik oder Ethik für Christen? Die Universalität christlicher Ethik auf dem Prüfstand“, seit 2019 als freiberufliche Theologin und Aktivistin tätig.

2009 Mitinitiatorin der Initiative „9,5 Thesen gegen Wachstumszwang und für ein christliches Finanzsystem“. Engagiert in der Klimagerechtigkeits- und in der Kirchenasylbewegung. Seit 2016 Mitglied im Internationalen Versöhnungsbund, seit 2020 Multiplikatorin von „Sicherheit neu denken“ und Mitglied im OekIF.

Michael Schober: Meine aktuellen Projekte

Mir ist es ein besonderes Anliegen, die friedentheologischen Dimensionen des interreligiösen Dialogs ins OekIF einzubringen. So konnte ich im Rahmen meiner universitären Tätigkeit zusammen mit Christian Espelage und Dr. Hamideh Mohagheghi im März 2021 den Band **„Interreligiöse Öffnung durch Begegnung.**



Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven im Kontext des christlich-islamischen Dialogs“ herausgeben. Das Buch ist auch online zugänglich unter: <https://doi.org/10.18442/172>. Eine Auseinandersetzung mit der jüngsten Enzyklika von Papst Franziskus „Fratelli tutti“ erscheint demnächst in den CIBEDO-Beiträgen.

Des Weiteren konnte ich zwei Beiträge für Peter Bürgers Projekt „Kirche & Weltkrieg“ beisteuern, das ich für außerordentlich wichtig halte. Ich selbst bereite gerade ein mögliches Projekt vor, das Medien (Kinder-, Jugendbücher und Filme) für das erinnerungsgeleitete Lernen daraufhin sichtet, inwiefern sie die heutige Schüler*innen-Generation noch erreichen können. Über Hinweise auf bewährte Medien würde ich mich freuen.

Last but not least arbeite ich im Herausgeberkreis des Jahrbuchs Friedenstheologie 2022, das den Schwerpunkt „Toleranz und Teilhabe“ hat, aber auch für freie Artikel offen ist.



Zur Person: Dr. theol. Michael Schober studierte Katholische Theologie, Deutsch und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen, wo er auch promoviert wurde. Er ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Religionspädagogik/Fachdidaktik am Institut für Katholische Theologie der Universität Hildesheim mit Lehrverpflichtungen an der Leibniz Universität Hannover. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören das interreligiöse Lernen das erinnerungsgeleitete Lernen und die Friedensethik. Er ist Mitglied des Ökumenischen Instituts für Friedenstheologie und der Forschungsgruppe REMEMBER.

Peter Bürger: Meine aktuellen Projekte

Das Projekt „Kirche & Weltkrieg“

Am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen; 1941 setzte sie den NS-Vernichtungsfeldzug gen „Osten“ in der Sowjetunion mit über 20 Millionen Morden an Zivilisten (darunter drei Millionen Juden, sowie Sinti und Roma) und Kriegsgefangenen fort. Die großen Kirchen im Deutschen Reich



predigten den Gläubigen, sie müssten sich an diesem Krieg beteiligen. Der Gehorsam gegenüber der staatlichen Obrigkeit sei von Gott verordnet.

Die entsprechenden Hirtenworte sind den meisten Christinnen und Christen heute ganz unbekannt. Sie wurden in vielen Fällen nach 1945 geschwärzt und in Quelleneditionen unterschlagen. Wo Kritiker an militaristische Predigten und Kirchenschriften erinnern, entflammen bis heute heftige Kontroversen. Das Schuldbekenntnis (2020) der deutschen Bischofskonferenz hinsichtlich der kirchlichen Kriegsbeihilfe und evangelische Friedensdiskurse eröffnen vielleicht eine neue Perspektive.

Das digitale Editionsprojekt, ins Werk gesetzt von christlichen Pazifisten/innen, setzt auf Aufklärung. Jede/r soll sich ein eigenes Bild verschaffen können.

Die Originalquellen und wissenschaftlichen Beiträge sind für Forschende und alle Interessierten in Form von digitalen Publikationen abrufbar. Daneben bieten wir gedruckte Buchausgaben an, die überall im Handel erhältlich sind.

Einer der Schwerpunkte des Jahres 2021 wird die Erschließung deutscher Bischofsworte (Kriegshirtenbriefe sein) sein. Die historische Arbeit zu kirchlicher Kriegsbeihilfe und christlichem Pazifismus zielt im Sinne des Theologen Heinrich



Missalla (1926-2018) auf die Erinnerung um der Zukunft willen. Sie soll auf dem Feld des Geschichtsgedächtnisses mithelfen, die friedenskirchliche Umkehr in Deutschland vorzubereiten.

Unterstützung ist willkommen: Gesucht werden Mitarbeitende für Texterfassungen – und Textspenden (bereits Vorliegendes) zur Aufnahme in diese Edition: Eigenständige Untersuchungen, Aufsätze (für Sammelbände), bereits digital erfasste Quellentexte (Hirtenworte, kirchliche Dokumente etc.). Kontakt: Peter Bürger, peter@friedensbilder.de, Internetseite dieses Projektes: <https://kircheundweltkrieg.wordpress.com/>

Reihe „Kirche & Weltkrieg“ – Fünf Bände sind bereits erschienen:

(a.) Katholische Diskurse über Krieg und Frieden vor 1914. Ausgewählte Forschungen nebst Quellentexten (= Kirche & Weltkrieg, Band 1). Herausgeber P. Bürger, im Auftrag von pax christi – Deutsche Sektion e.V., ISBN: 978-3-7526-7268-8, Paperback; 340 Seiten; 14,80 Euro, Direktbestellung und Inhaltsverzeichnis /Leseprobe (oben links anklicken): <https://www.bod.de/buchshop/katholische-diskurse-ueber-krieg-und-frieden-vor-1914-9783752672688>

(b.) Protestantismus und Erster Weltkrieg. Aufsätze, Quellen und Propagandabilder. Hg. Ulrich Hentschel & Peter Bürger (Kirche & Weltkrieg, Band 2). Norderstedt 2020, ISBN: 978-3-7526-0414-6, zahlreiche farbige Bilddokumente, 440 Seiten, 17,80 €. Inhaltsverzeichnis und Autorenübersicht hier auf der Verlagsseite: <https://www.bod.de/buchshop/protestantismus-und-erster-weltkrieg-9783752604146> (Mit Texten von Günter Brakelmann, Hansjörg Buss, Sebastian Dittrich, Jörn Halbe, Jakob Knab, Herbert Koch, Sebastian Kranich und Uwe-Karsten Plisch)

(c.) Frieden im Niemandsland. Die Minderheit der christlichen Botschafter im Ersten Weltkrieg. (Kirche & Weltkrieg, Band 3 – herausgegeben von P. Bürger). Norderstedt: BoD 2021. ISBN: 978-3-7534-0205-5, Paperback, 560 Seiten, 18,90 Euro, Direktbestellung und Inhaltsverzeichnis/Leseprobe (oben links anklicken): <https://www.bod.de/buchshop/frieden-im-niemandsland-9783753402055>. Der ökumenische Sammelband enthält Beiträge von Eberhard Bürger, Peter Bürger, Helmut Donat, Karlheinz Lipp, Thomas Nauerth, Elisabeth Rotten, Michael Schober und Johannes Weissinger sowie zahlreiche aufrüttelnde Quellentexte.

(d.) Katholizismus und Erster Weltkrieg. Forschungen und ausgewählte Quellentexte. Kirche & Weltkrieg - Band 4). Hg. P. Bürger, pax christi. Norderstedt: Bod 2021. ISBN: 978-3-7534-2805-5, Paperback, 580 Seiten, Preis 19,80 Euro.



Direktbestellung und Inhaltsverzeichnis/Leseprobe (links oben anklicken):
<https://www.bod.de/buchshop/katholizismus-und-erster-weltkrieg-9783753428055>

(e.) Franziskus Maria Stratmann O.P.: Weltkirche und Weltfriede. Katholische Gedanken zum Kriegs- und Friedensproblem. Neu herausgegeben und eingeleitet von Thomas Nauerth. (Kirche & Weltkrieg – Band 5). Norderstedt: BoD 2021, ISBN: 978-3-7534-3993-8; Seitenzahl 376; Preis: 12,90 Euro, Direktbestellung und Inhaltsverzeichnis/Leseprobe (links oben anklicken): <https://www.bod.de/buchshop/weltkirche-und-weltfriede-franziskus-maria-stratmann-o-p-9783753439938>

(f.) Adolf von Harnack: Schriften über Krieg und Christentum. „Militia Christi“ (1905) und Texte mit Bezug zum Ersten Weltkrieg. Herausgegeben von Bodo Bischof & Peter Bürger. (Kirche & Weltkrieg, Band 6). Norderstedt: BoD 2021. ISBN: 978-3-7534-1759-2, Paperback; 500 Seiten; Preis 15,90 Euro | Adolf von Harnack (1851-1930), herausragender Vertreter der liberalen Theologie im Kaiserreich, schrieb noch 1907: "Wie armselig ist doch der Mensch, der im Patriotismus sein höchstes Ideal erkennt oder im Staat die Zusammenfassung aller Güter verehrt! Welch ein Rückfall, nachdem wir in dieser Welt Jesus Christus erlebt haben! Wir sollen mit aller Kraft die christliche Einheit des Menschengeschlechtes erstreben".

Doch Anfang August 1914 verfasste der Gelehrte einen Entwurf für die Kriegsrede des Monarchen: "Gott der Herr hat das deutsche Volk erschaffen, damit es den Beruf auf Erden erfülle, zu dem Er es verordnet hat. Das wollen die Feinde verhindern. Wir aber antworten mit dem Rufe: Auf! Zu den Waffen! Gott will es!" Dieser Quellenband enthält u.a. Harnacks Studie "Militia Christi" (1905) sowie 29 kleinere Schriften und Dokumente mit Bezug zum 1. Weltkrieg. Der vom Kaiser geadelte Gelehrte votierte für soziale und demokratische Reformen, stützte jedoch gleichzeitig im Grundlegenden die militärische Machtpolitik. Eine nachhaltige Erschütterung durch die vielen Millionen Toten ist nicht erkennbar. (Kirche & Weltkrieg - Band 6), www.bod.de

Gesamtüberblick zum Stand der Reihe:

<https://kircheundweltkrieg.wordpress.com/buchreihe/>

Bände in Vorbereitung (Mai/Juni 2021):

- a) Adolf von Harnack: Schriften über Krieg und Frieden (1912-1922)
- b) Die Hirtenbriefe des Feldbischofs Justus Rarkowski (2. Weltkrieg)

Zur Person: Dipl. Theol. Peter Bürger (Düsseldorf), Autor und Publizist, Mitglied bei pax christi.



Stefan Silber: Meine aktuellen Projekte

Nie wieder Krieg!

Papst Franziskus widmet in seiner Enzyklika „Fratelli Tutti“ (2020) dem Frieden ein ganzes Kapitel. Darin lehnt er die traditionelle Konzeption des so genannten „Gerechten Kriegs“ als in der Gegenwart nicht mehr realistisch vollständig ab. Frieden kann nicht durch den Einsatz von Waffen und auch nicht durch die Drohung mit ihnen erreicht werden. Er ist aber in der Gegenwart dringend nötig.

Franziskus plädiert daher für eine Spiritualität der Gewaltfreiheit als einzigem Weg zum Frieden und ruft Kirchen und Religionen dazu auf, sich ökumenisch auf diesem Weg zu versammeln. Für Kirchen in Deutschland besonders bedeutsam ist es, dass der Papst sich gegen den Besitz (und damit die Lagerung) von Atomwaffen (wie in Büchel) ausspricht, Drohnenmorde (die über Ramstein organisiert werden) verurteilt und dem internationalen Waffenhandel (in dem die deutsche Industrie eine wichtige Rolle spielt) eine klare Absage erteilt.



Diese Weiterentwicklungen der päpstlichen Friedenslehre arbeite ich in einem ausführlichen Aufsatz in spanischer Sprache heraus, der bald erscheinen wird: Stefan Silber: „¡Nunca más la guerra!“ (FT 258). El Papa Francisco sobre la paz y la abolición de la ‘guerra justa’ en Fratelli Tutti, in: Verbum SVD 62 (2021) 2 Eine deutsche Übersetzung des Textes sucht noch einen passenden Ort.

Gerechter Friede ... und Gewaltfreiheit?

pax christi Deutschland (und unser Wissenschaftlicher Beirat) ruft die deutschen Bischöfe dazu auf, die Spiritualität der Gewaltfreiheit, zu der Papst Franziskus die Kirche aufruft, auch in die aktualisierte Version des bischöflichen Hirtenwortes zum „Gerechten Frieden“ aufzunehmen. Ein neues Wort (nach dem letzten, im Jahr 2000 erschienenen) wird derzeit vorbereitet. Auf verschiedenen Wegen wird versucht, die weiterentwickelte Friedensethik des Papstes für die deutsche Kirche fruchtbar zu machen. Ein Baustein ist die Übersetzung des **Abschlussdokumentes der internationalen Catholic Nonviolence Initiative, die von 2016-2019** einen wichtigen Beitrag zur theologischen Begründung und Entfaltung dieser Spiritualität der Gewaltfreiheit leistete: Berger, Rose Marie / Butigan, Ken / Coode, Judy / Dennis, Marie (eds.): Advancing Nonviolence and Just Peace in the Church and the World, Biblical, Theological, Ethical, Pastoral and Strategic Dimensions of Nonviolence, Brüssel: PCI 2020



An dieser Initiative war ich beteiligt, und derzeit begleite ich mit anderen zusammen die Herausgabe der deutschen Übersetzung des Buches.

Gewaltfreiheit jetzt!

Ebenfalls vom Wissenschaftlichen Beirat von pax christi herausgegeben wird demnächst die Dokumentation unseres Kongresses 2019 zur Gewaltfreiheit, an dem auch Mitglieder des OekIF beteiligt waren:

Stefanie A. Wahl / Stefan Silber / Thomas Nauerth (Hg.): Gewaltfreie Zukunft? Gewaltfreiheit konkret! Ethische und theologische Impulse. Dokumentation des pax christi-Kongresses 2019 (Forum Sozialethik 23), Münster: Aschendorff 2021
Mein Beitrag in diesem Band widmet sich unter dem Titel „Nichtgewalt: eine Spiritualität der Konfliktlösung und des Friedens“ der Katholischen Initiative zur Gewaltfreiheit.

Entkolonisierung und Befreiung

Nach wie vor lebe ich aus meinen Wurzeln in der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung. In den letzten Jahren sind postkoloniale Theorien verstärkt in meinen Fokus getreten. Wie beides miteinander zusammenhängt, habe ich hier dargestellt:

Stefan Silber: Diversität, Entkolonisierung, Kirche jenseits der Institution. Ein Blick in die Zukunft der Theologie der Befreiung, in: Michelle Becka / Franz Gmainer-Pranzl (Hg.): Gustavo Gutiérrez: Theologie der Befreiung (1971/2021). Der bleibende Impuls eines theologischen Klassikers (Salzburger Theologische Studien 64, interkulturell 21), Innsbruck/Wien: Tyrolia 2021, 297-308

Im Sommer wird ein aktuelles Buch zur Einführung in postkoloniale Theologien erscheinen, bei dessen Erarbeitung ich sehr viel selbst lernen durfte:

Stefan Silber: Postkoloniale Theologien. Eine Einführung (UTB 5669), Tübingen / Basel: A. Francke 2021. Eine genauere Analyse, wie sich Friedenstheologie aus postkolonialer Sicht darstellt, findet sich auch darin noch nicht – das ist aber ein ganz wichtiges Thema für die nähere Zukunft.

Zur Person: Prof. Dr. Stefan Silber lehrt Systematische Theologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn, ist Mitglied des Diözesanvorstands von pax christi Würzburg und des Wissenschaftlichen Beirats von pax christi Deutschland.



Gottfried Orth: Meine aktuellen Projekte

Am 21. Mai 2021 erscheint im Junfermann Verlag Paderborn mein neues Buch zur Gewaltfreien Kommunikation mit dem Titel „Wertschätzung leben. Eine Haltung für gelingende Beziehungen in Familie, Schule und am Arbeitsplatz.“

In der Verlagsankündigung heißt es: „Wertschätzung ist die vielleicht wichtigste Ressource für gelingende Beziehungen in allen persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen: Werden Menschen wertgeschätzt, so werden sie als Menschen wahrgenommen und gesehen – unabhängig von dem, was sie leisten oder nicht, ob sie gesund sind oder krank, ob sie viel oder wenig haben.

Nach einer Einführung in die Methode der Gewaltfreien Kommunikation erläutert der Autor facettenreich das Konzept „Wertschätzung“ als Haltung, die damit beginnt, dass ich mich selbst wertschätze. Erst das ermöglicht die Wertschätzung anderer. Der zweite Teil des Buches ist Handlungsfeldern und Orten wertschätzender Beziehungen gewidmet: Familie, Partnerschaft, Schule, Arbeitsplatz, bis hin zu Formen wertschätzender Organisationsentwicklung. Zahlreiche Übungen helfen den Leser*innen, eine innere Haltung zu entwickeln, die Wertschätzung sich selbst und anderen gegenüber erleichtert.“



Im Frühsommer und Sommer 2021 erscheinen im Institut für Theologie und Politik, Münster, zwei Bände von mir zu Marie Veit: Sie tragen den Titel „Genossin Gottes und der Menschen“. Band 1: Marie Veit – Bibelwissenschaftlerin, Religionspädagogin, Sozialistin. Eine Werk-Biografie. Mit einem Geleitwort von Fulbert Steffensky. Band 2: Marie Veit – Texte 1972-2002. Die Texte erscheinen in der Reihe „edition kompass“ als Bände 34.1 und 34.2.

Im Frühjahr 2021 erscheint bei der Landeszentrale für Politische Bildung in Thüringen in der Reihe „die Geschichte zum Bild“ eine Broschüre von mir zu Martin Luther King. 2020 erschien in der gleichen Reihe ebenfalls von mir die Broschüre zu Mohanda Karamchand Gandhi. Beide Hefte sind (auch in größerer Anzahl) kostenlos zu bestellen bei: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Regierungsstraße 73, 99084 Erfurt.

Zurzeit in Arbeit: „Wer in der Liebe bleibt... – Gewaltfreie Kommunikation und Theologie“



Zurzeit in Arbeit: gemeinsam mit Ulrich Frey ein Band mit Texten von ihm zu ‚Friedenstheologie, Friedensethik und Friedenspolitik‘

Zurzeit in Arbeit: gemeinsam mit Bettina Wittmann-Stasch zu ‚Gewaltfreier Kommunikation und systemische Psychologie‘

Zurzeit in Arbeit: einer Reihe von Aufsätzen zum 100. Geburtstag von Marie Veit im August 2021.

Zur Person: Gottfried Orth, Dr. phil., habil. theol., Pfarrer, emeritierter Professor für Evangelische Theologie und Religionspädagogik am gleichnamigen Seminar der TU Braunschweig ; freier Trainer für Gewaltfreie Kommunikation im ORCA-Institut für Konfliktmanagement und Training, Bad Oeynhausen; Autor.

Matthias W. Engelke: Meine aktuellen Projekte

Seit Anfang Januar 2017 übersetze ich fast täglich einen Vers aus dem Alten Testament, gegenwärtig bin ich im 1. Buche Mose im Kapitel 31 in der Jakob-Esau-Novelle angekommen. Diese Übung ergab sich aus der Zeit im Missionshaus der Steyler Missionare in den Niederlanden 2015-2017. Die morgendliche Gebete aus dem Stundenbuch



taten mir gut. Doch nach einem Jahr wunderte ich mich zusehends über die eigenartigen Psalm-Übersetzungen und sah den gerade gelesenen Psalm 9 und 10 im Original an. Daraus wurde eine morgendliche geistliche Übung. Meine Referenz-Übersetzung ist dabei die Übertragung von Martin Buber und Franz Rosenzweig. Mich interessierte anfangs vor allem der Vergleich mit der Septuaginta und ich mache dabei immer wieder überraschende Entdeckungen. Inzwischen vergleiche ich zusätzlich mit der lateinischen Übersetzung von Hieronymus, der Vulgata auch andere deutsche und fremdsprachige Übersetzungen, die mir sprachlich zugänglich sind. Seit der Zeit in Kairo 2017-2019 lese ich den Vers regelmäßig auch im Arabischen und übersetze ihn. Nach Europa zurückgekehrt erfuhr von dieser Übung eine muslimische Freundin in Köln, die angefangen hatte Hebräisch zu lernen und wir trafen uns vor der Corona-Zeit wöchentlich. Zur Vorbereitung fing ich an, die Übersetzungen zu verschriftlichen und als Mails zu verschicken. Daraus ist eine kleine



Mailingliste geworden. Einer der Mitlesenden fragte im vergangenen Jahr, ob ich nicht in gleicher Weise auch Verse aus dem Koran übersetzen könnte. Das wies ich weit von mir. Doch Anfang des Jahres nahm ich das Experiment auf - nicht zuletzt dank der Hilfe von meiner ägyptischen Sprachlehrerin in Kairo und der ägyptischen Freundin in Köln - und übersetze zusätzlich regelmäßig einen Vers aus dem Koran. Dabei wähle ich die Suren aus, die mit dem Thema Barmherzigkeit zu tun haben. Auch hier vergleiche ich dies mit den mir zugänglichen Übersetzungen. Wer daran interessiert ist diese Bibel- und Koranlese mitzulesen, ist herzlich eingeladen. Es genügt eine Mail mit dem Betreff "Bibel- und Koranlese" an meine Mail-Adresse, um ein paar Probeexemplare zu erhalten: distelwenk@gmail.com

Während des friedentheologischen Sommerseminars 2020 wurde ich gefragt, das Buch von Gudula Frieling: Christliche Ethik oder Ethik für Christen? Die Universalität christlicher Ethik auf dem Prüfstand. Regensburg 2016 - kritisch gegen zu lesen. Diese Herausforderung nahm ich gerne an und fasste die mir wichtigsten Beobachtungen in einer Rezension zusammen.

Im Anschluss daran wurde meine Aufmerksamkeit durch das Werk von Ingrid Peisker gefesselt: Vergangenheit, die nicht vergeht. Eine psychoanalytische Zeitdiagnose zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Gießen 2005. Auch hierzu erscheint eine Rezension. Sie befasst sich mit den Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die zweite Generation der Opfer und Täter. Diese Auseinandersetzung verhalf mir meinen Blick auf das Thema, wie hängt die Friedensfrage mit dem Thema Antisemitismus und dem Verhältnis von Christentum und Judentum zusammen, zu schärfen.

Das Forum Friedensethik, FFE, in der badischen Landeskirche, feierte im letzten Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Dazu veröffentlichte Wilhelm Wille einen Rückblick samt Dokumentation:

Wilhelm Wille: Sie sagen Frieden, Frieden ... 20 Jahre Forum Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche in Baden (FFE). Schwerpunkte „Friedensethischer Prozess“ und „Kairos Palästina“. Dokumentationsteil, zusammengestellt von Dirk-M. Harmsen. edition pace 11. Herausgegeben im Auftrag des FFE-Leitungskreises – in Kooperation mit dem Ökumenischen Institut für Friedenstheologie. Norderstedt 2020. Hierzu wurde ich gebeten eine Rezension zu verfassen, die demnächst erscheinen wird.

Im letzten Jahr konnte ein langjähriges Projekt vollendet werden: Das Minutenbuch. Zu jeder Minute eines Tages ein Gedicht, ein Gebet, eine Geschichte, Lieder, Beobachtungen und Skizzen aus dem Alltag, ein Schauspiel, eine Predigt etc. Darin



auch friedentheologische Reflexionen und Essays. Von 0-12 Uhr: Abu Tobias: Das Minutenbuch. Bände 1-3. Von 12-24 Uhr: Abu Carola. Das Minutenbuch. Bände 4-6. <https://www.thalia.de/suche?filterPATHROOT=&sq=Das+Minutenbuch>

Als Mitglied im Ausschuss Ökumene und Friedensverantwortung des Kirchenkreises Nord erarbeiteten wir einen Vorschlag für die Kreissynode dieses Kirchenkreises, unsere Landeskirche zu beauftragen, dem Thema Friedentheologie innerhalb der Lehre und Ausbildung mehr Beachtung zu schenken. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Zur Person: Pfarrer Dr. Matthias-W. Engelke, im unbezahlten friedentheologischen Forschungsurlaub, aktiv im Internationalen Versöhnungsbund, aktiv in der Kampagne "Büchel ist überall – atomwaffenfrei jetzt!", Geschäftsführer vom Förderkreis Darmstädter Signal.

Thomas Nauerth: Meine aktuellen Projekte

"Wer immer das Vaterunser mit den Gedanken an alle Menschen und die politischen »Feinde« insbesondere betet, wird Pazifist." (Franziskus Maria Stratmann)

Franziskus Maria Stratmann O.P.: Weltkirche und Weltfriede. Katholische Gedanken zum Kriegs- und Friedensproblem. Neu herausgegeben und eingeleitet von Thomas Nauerth (Kirche & Weltkrieg - Band 5). Norderstedt: BoD 2021. ISBN: 978-3-7534-3993-8 (Paperback; 376 Seiten; 12,90 Euro) ... erschienen im Rahmen des Editionsprojekts "Kirche und Weltkrieg", verantwortet und geleitet von Peter Bürger: <https://kircheundweltkrieg.wordpress.com/buchreihe>



Das Buch "Weltkirche und Weltfriede" (1924) erweist Stratmann als den zentralen Theoretiker der frühen katholischen Friedensbewegung in Deutschland: "Mit dem Kampf gegen den Krieg verhält es sich genau wie mit dem Kampf gegen die Sünde, Krankheit und soziale Missstände: es ist Pflicht, das menschenmögliche Maß von Widerstand gegen sie aufzubieten."

Der Autor zeigt schon in der Weimarer Zeit auf, dass jeder moderne Krieg de facto mit den strengen Kriterien der kirchlichen Lehrtradition nicht vereinbar ist. Seine



Bemerkungen über Mahatma Gandhi eröffnen zudem einen neuen Horizont, der bis heute theologisch nicht eingeholt ist:

"Dass die gewaltlose Methode als solche dem Geiste Christi mehr entspricht als die gewaltsame, kann nicht bestritten werden."

Nach dem "Menschenschlachthaus 1914-1918" wäre demnach ein Lernprozess der ganzen Kirche durchaus möglich gewesen. Die dafür entscheidende Grundeinsicht lautet nach Stratmann: "Der Geist des Christentums und der Geist des Krieges vertragen sich wie Feuer und Wasser."

Stratmann sah bereits klar, dass ein Lernprozess der Kirche hin zu einer Kirche gerechten Friedens auch das Verhältnis Kirche und Staat berühren wird, denn die Logik des Staates und die Logik des Christentums sind nicht automatisch gleich: "Der Christ steht mehr über als in dem Staate, jedenfalls hängt sein Herz nicht an staatlichem und militärischem Glanz. So dachten sie alle, die von nationaler Beschränktheit noch nicht verkümmerten Christen der ersten Epoche."

Franziskus Maria Stratmann OP, katholischer Priester, Theologe und Publizist, Mitglied des Dominikanerordens, geb. 08.09.1883 in Solingen, gest. 13.05.1971 in Hochdahl. – 1905 zunächst Studium in Lausanne (Jura), dann Eintritt in den Dominikanerorden, 1906-1913 Theologiestudium, erste Tätigkeit als Lehrer am Kolleg in Vechta, 1914 Wechsel nach Berlin als Studentenpfarrer. Im Weltkrieg erlebt er eine 'zweite Bekehrung', er wird zum überzeugten Kriegsgegner und Mitglied im "Friedensbund Deutscher Katholiken" (FDK), regelmäßige Aufsätze in der "Katholischen Friedenswarte" und im "Friedenskämpfer", warnt früh und sehr entschieden vor dem Nationalsozialismus, 1933 verhaftet, der Orden erreicht seine Freilassung.

Von 1933 bis 1938 in Rom, 1938 wechselt er ins Dominikanerkloster Venlo, entgeht der Verhaftung nach dem deutschen Einmarsch 1940 nur durch Zufall, überlebt versteckt im Dominikanerinnenkloster Betanien in Lint bei Antwerpen. –1947 Rückkehr nach Walberberg bei Bonn, Mitgründung der Pax Christi Bewegung, in den 1950er Jahren im Orden und in der Gesellschaft aufgrund seines friedenspolitischen Engagements isoliert, weiterhin breite publizistische Tätigkeit.

Zur Person: Thomas Nauerth (Bielefeld) ist außerplanmäßiger Professor, aktiv im Internationalen Versöhnungsbund und im Theologischen Beirat von Pax Christi.



Rainer Schmid: Meine aktuellen Projekte

Nach 20 Jahren geht der Krieg in Afghanistan zu Ende.

Die NATO scheitert am Widerstand der afghanischen Stämme. Die Kosten des Krieges (Menschenleben, Geld, Umwelt) sind hoch. Die Angriffe der NATO-Soldaten erzeugten unter der muslimischen Bevölkerung viel Hass.



Was hat das Ende dieses Krieges mit den deutschen Kirchen zu tun? Die frühere EKD-Ratsvorsitzende Margot Käßmann sagte am 1. Januar 2010 in Dresden: "Nichts ist gut in Afghanistan." Der frühere Pax-Christi-Präsident Bischof Heinz Josef Algermissen sagte am 19. Januar 2010, dass der Militäreinsatz in Afghanistan "gescheitert" sei. Und am 18. Januar 2011 sagte Algermissen: "Der Krieg ist nicht zu gewinnen". Aber dies waren Einzelstimmen. Weder die EKD-Synode noch die Deutsche Bischofskonferenz sagten jemals „Nein“ zum Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan. Die Haltung der kirchenleitenden Gremien war Indifferenz und schweigende Zustimmung. In der Praxis wurde der Militäreinsatz unterstützt. Dienstbeflissen stärkten Militärgeistliche die „Moral“ der Soldaten in Afghanistan durch religiöse Handlungen, persönliche Gespräche und sozialarbeiterische Hilfeleistungen. Eine Studie über die Militärseelsorge im Kosovo-Einsatz kam zum Ergebnis, dass es eigentlich nur auf die Anwesenheit des Militärgeistlichen ankommt, denn diese Anwesenheit bedeutet, dass die Kirche – oder sogar Gott selbst – dem Einsatz zustimmen. Meine Meinung: Die großen Kirchen sollten angesichts des verlorenen Krieges erkennen, dass sie auf das falsche Pferd gesetzt haben, nämlich auf militärische Mittel. Die Kirchen sollten diesen Fehler erkennen, ihre Mitschuld vor Gott und der Welt eingestehen und daraus lernen! Besonders die „Kammer für öffentliche Verantwortung der EKD“ sollte endlich *öffentlich ihre Verantwortung* für 20 Jahre Schweigen und Indifferenz übernehmen! Es gibt eine entsprechende Petition: <http://chng.it/S6M92rcc>

Thema CASA COMÚN. Unter diesem Titel wird am Rande der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (31.8.2022-8.9.2022) so etwas wie ein „Kirchentag von unten“ stattfinden. Bereits jetzt haben sich circa 40 Gruppen aus der ganzen Welt angemeldet. Thema wird sein, welchen Schaden die kapitalistische Wirtschaftsweise anrichtet. Es geht um Solidarität mit den Armen im globalen Süden. Angeprangert wird die militärische, wirtschaftliche und strukturelle Gewalt, die von den Reichen und Mächtigen ausgeht und sich gegen die Armen richtet. Es geht auch um die Ausbeutung der Natur. Soweit finde ich das Projekt CASA COMÚN gut. Aber nun mein Problem: Die Solidarität mit den Unterdrückten geht bei manchen Mitgliedern des



CASA-COMÚN-Vorbereitungskreises so weit, dass auch militärischer Widerstand gerechtfertigt wird. Mit folgendem Argument wird Waffengewalt von unten gerechtfertigt: „Wir Europäer befinden uns in einer komfortablen Lage. Wir können leicht von Gewaltfreiheit sprechen. Aber wir sollten nicht den Unterdrückten im globalen Süden vorschreiben, dass diese ebenfalls gewaltfrei agieren sollen.“ Ich aber meine: Jesus Christus war in keiner komfortablen Lage; dennoch ging er den gewaltfreien Weg. Die Schwarzen in den USA waren in keiner komfortablen Lage; dennoch gingen Martin Luther King und seine Freund*innen den gewaltfreien Weg. Waffengewalt ist strategisch unklug, weil man sich mit dem Gegner auf dieselbe Stufe stellt. Waffengewalt ist keine ultima ratio sondern ein ultimativer Fehler. Wir sind Nachfolger des „Lammes“, das am Ende siegen wird, aber nicht Nachfolger eines Raubtieres. Deshalb nun meine Frage: Kann ich / können wir trotz dieser Bedenken im Jahre 2022 bei CASA COMÚN mitarbeiten? <https://casa-comun-2022.de/>

Das Jubiläum „500 Jahre Augsburger Bekenntnis“ (1530-2030, Confessio Augustana, CA) ist in Sichtweite. Die CA wird bis heute in lutherischen Gesangbüchern abgedruckt. Sie ist eines der wichtigsten Bekenntnisse der lutherischen Kirchen. Besonders problematisch ist der 16. Artikel der CA. Dort wird die Todesstrafe gerechtfertigt. Außerdem steht in CA16, dass Christen ohne Sünde in den Krieg ziehen und dort mitkämpfen dürften. Alle Menschen, die anderer Meinung sind, werden in CA16 verdammt. Diese Verdammung trifft – wenn man CA16 wörtlich nimmt – auf Kriegsdienstverweigerer und Pazifist*innen zu, also auch auf mich. Eine merkwürdige Erfahrung! Nach dem Bekenntnis meiner Kirche bin ich verdammt. Deshalb meine dringende Bitte an die lutherischen Kirchen: Das Jubiläum „500 Jahre CA“ sollte zum Anlass genommen werden, CA16 zu revidieren. Das Problem: Viele Menschen denken, die CA sei ewig, unveränderlich und fast heilig. Aber dem ist nicht so! Bereits Philipp Melanchthon, der die CA verfasst hat, verstand den Text zeitlebens als sein persönliches Werk. Er feilte zeitlebens an der CA, und zwar ohne Rücksprache mit irgendjemandem. Auch später wurde die CA immer wieder sprachlich oder inhaltlich angepasst. Ein Beispiel: Im Jahre 2010 wurde in CA16 die Verdammung der Widertäufer gelöscht. Das heißt: Menschen haben die CA verfasst, deshalb dürfen Menschen die CA verändern! Aktuell bin ich folgendem Rätsel auf der Spur: Warum drucken verschiedene lutherische Kirchen in ihren Gesangbüchern nicht jene CA-Version, die auf der Website des Lutherischen Weltbundes steht? Kann es sein, dass es keine einheitliche Version der CA gibt? Kann es sein, dass jede lutherische Kirche ihre eigene CA-Version tradiert, verändert und abdruckt?

Zur Person: Rainer Schmid, evangelischer Theologe, aktiv in der DFG-VK und im Internationalen Versöhnungsbund, engagiert gegen Atomwaffen, Rüstungsfirmen und Militärwerbung. Foto: Verleihung des Amos-Preises 2019.



Termine, die ich in den Rundbrief aufnehmen soll

1. Am Dienstag, 4. Mai 2021, nachmittags findet eine Gedenkveranstaltung im Hybridformat für den „Pazifisten, Vordenker und Publizisten“ Alfred Hermann Fried statt. Kontakt: David Scheuing, scheuing@dfg-vk.de. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und kann auch später noch angeschaut werden.
2. GFK-Onlinekongress vom 21.-25. Mai 2021: Gewaltfreie Kommunikation ist wichtiger denn je. Im Kongress präsentieren wir Ihnen die Vielfalt der GFK – geeignet für Interessierte, Anwender*innen und Profis... Hier finden Sie über 20 Expert*innen, die ihr Wissen mit Ihnen teilen. Während des Kongresses ist die Teilnahme kostenlos, danach kann ein Kongress-Paket gegen eine Gebühr erworben werden. Anmeldung unter: www.gfk-kongress.de
3. 22. Juni 1941 - 2021: 80 Jahre Überfall auf Russland.
4. Sa., 3. Juli 2021: Kirchlicher Aktionstag, digital und direkt am Atomwaffen-Stützpunkt Büchel. www.buechel-atombombenfrei.jimdofree.com
5. Die Menschenkette am 5.9.2021 wird als Präsenz-Veranstaltung stattfinden! Es sind 3,6 km von Büchel bis zum Haupttor des Atomwaffen-Stützpunktes. Benötigt werden ungefähr 1.500 Menschen. Das heißt: Bitte dringend teilnehmen! Wir brauchen jede Gruppe und alle Einzelpersonen!
6. **Zweites friedentheologisches OekIF-Sommerseminar von Freitag, 17. September 2021 bis Sonntag, 19. September 2021. Ort: Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24, 50678 Köln. Gegebenenfalls hybrid.**
7. **OekIF-Jahrestreffen am Samstag 15. Januar 2022, ganztags.**
8. Katholikentag in Stuttgart, 25.-29. Mai 2022. Es wird sicher auch wieder gegen den Katholikentag-Militärgottesdienst protestiert. Gegen den Auftritt der Bundeswehr-Bigband. Für einen militärfeiern Katholikentag!
9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (WCC) in Karlsruhe von Mittwoch, 31. August 2022, bis Donnerstag, 08. September 2022. Parallel hierzu gibt es – ähnlich einem „Kirchentag von unten“ – die CASA COMÚN, siehe unten, Projekte von Rainer Schmid.

Literaturhinweise und Sonstiges



Jubiläum „500 Jahre Täuferbewegung, 1525 – 2025“. In diesem Jubiläums-Jahrfünft erscheint alljährlich eine Din-A4-Broschüre. Die Titel dieser 6 Broschüren beginnen alle mit dem Wort „Gewagt!“ Es geht um eine Bewegung, in der viele Christen und Christinnen ein an biblischen Maßstäben ausgerichtetes Leben führen wollten. Ihre Ideale waren die Freiheit des Glaubens und die Gewaltlosigkeit. Sie haben viel gewagt und dafür auch Verfolgung, erzwungene Migrationen und Diskriminierung in Kauf genommen. www.taeuferbewegung2025.de

Im Entstehen begriffen ist eine Broschüre oder ein Buch mit dem Arbeitstitel "**Sankt Martin als Kriegsdienstverweigerer**". Entstanden ist die Idee zu diesem Buch im Versöhnungsbund und bei OekIF-Treffen. Durchgeführt wird dieses Buchprojekt nun von Christian Turrey, Pax Christi Rottenburg-Stuttgart. Martin von Tours gilt dort als Diözesanpatron. Das Werk erscheint eventuell noch in diesem Jahr. Es enthält pädagogische Ideen, Bilder und theologische Texte. Bischof Fürst schreibt das Grußwort. Ein Wermutstropfen: Eventuell wird auch ein Text der „Gemeinschaft Katholischer Soldaten“ enthalten sein.

Militärkonzerte in Kirchen. Im Jahre 2024 soll das weltweit erste Buch zu diesem Thema erscheinen. Bekanntlich kommt das Wort „Kirche“ aus der griechischen Sprache und bedeutet „Haus des Herrn“. Passt der Friedensgeist dieses „Herrn“ zum Geist des Militärs?

Kleines friedenskirchlichen Lexikon. Die erste Person, die einen Artikel verbessert oder ergänzt, bekommt bei unserem ersten echten Treffen nach der Corona-Zeit (1.) ein großes Lob und (2.) eine Flasche Wein, ökologisch und fair produziert. Ziel: Das Lexikon sollte versachlicht und erweitert werden. <https://friedenstheologie-institut.jimdofree.com/aktuelle-projekte/kleines-lexikon/>

"Brot und Gesetze brechen. Christlicher Antimilitarismus auf der Anklagebank" von Jakob Frühmann und Cristina Yurena Zerr. Mandelbaum-Verlag 2021:

"Ordensschwester, Großmutter, Priester oder Postangestellte, die in Militärbasen einbrechen, um gegen dort stationierte Atombomben zu protestieren und so Veränderungen globaler Gewaltverhältnisse zu fordern. Die Pflugscharbewegung wurde zum Symbol radikal christlicher und gewaltfreier Praxis. So etwa im deutschen Büchel, wo US--Atomwaffen gelagert werden, oder in Kings Bay (USA), einer Basis für U-Boote mit nuklearen Sprengköpfen. An beiden Orten fanden 2018 Einbrüche statt, um mittels zivilem Ungehorsam gegen die Gewalt und Autorität des Staates Widerstand zu leisten – die Konsequenz waren Prozesse und mehrjäh-rige Haftstrafen. Das Buch gibt die bemerkenswerten Abschlussplädoyers der angeklagten Aktivist*innen wieder und versammelt Beiträge zur Frage von Abrüstung von unten, zur Geschichte christlich--antimilitaristischen Widerstands und zu blinden Flecken in



der Linken. Es liefert in Zeiten zunehmender Aufrüstung Impulse für eine neue Friedensbewegung fernab bürgerlicher Religiosität."

Die vorläufige Minimalstruktur unseres Instituts

Am 16. Januar 2021 wurde für unsere Arbeit im OekIF eine Minimalstruktur beschlossen. Ausdrücklich wurde gesagt: Es ist ein vorläufiger Text. Im Januar 2022 können wir weiter daran feilen.

"Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg." (aus Jesaja 2)

Jesus Christus hat Waffengewalt abgelehnt. In seiner Nachfolge lehnten zahlreiche Christ*innen militärische Mittel ab.

Ausgehend von den biblischen Schriften gibt es eine friedentheologische Tradition. Wir möchten diese Tradition aufnehmen, über ihre Inhalte nachdenken und auf akademischer Ebene für sie werben.

(A.) Das OekIF ist ein wissenschaftliches Institut. Wir arbeiten, publizieren und äußern uns auf akademischer Ebene. Darüber hinaus sind die meisten Freund*innen unseres Institutes auch in politischen Bewegungen aktiv.

(B.) Wir sind über die Grenzen unserer Konfessionen, Religion und unseres Landes hinaus vernetzt, aber wir konzentrieren uns im OekIF auf die Kritik an - und die Reform unserer eigenen Religionsgemeinschaften.

(C.) Unser Logo ist das Lamm Gottes, das ein Gewehr zerbricht.

(D.) Als ein Zusammenschluss von friedentheologisch Interessierten halten wir die organisatorische Struktur bewusst klein und gründen keinen Verein. Wir erheben keine Mitgliedsgebühren und haben kein Konto. Wenn Geld gespendet wird, wird dieses vom Internationalen Versöhnungsbund verwaltet.

(E.) In jedem Jahr soll eine Jahrestagung stattfinden. Auf dieser soll ein Moderations-Team bestimmt und größere Projekte abgestimmt werden. Jede/r Anwesende ist gleichberechtigt. Wir unterscheiden nicht nach Mitgliedern, Interessierten und Freund*innen des Institutes.

(F.) Für Entscheidungen, die zwischen zwei Jahrestagungen gefällt werden sollten – zum Beispiel in Bezug auf Buchprojekte, Veranstaltungen und Finanzen – wird das Moderations-Team eingesetzt, das aus 4 bis 8 Mitgliedern besteht.



Bereits im Jahre 2018 hatten wir uns auf folgenden Text geeinigt:

Ziele und Aufgaben des Instituts

Das Ökumenische Institut für Friedenstheologie (OEKIF) ist eine Vernetzungsstelle friedentheologischer Projekte. Es geht um friedentheologische Fragestellungen und Forschungsprojekte im weitesten Sinn. Wir wollen klassisch-theologische Grundfragen in Hinsicht auf Theorie und Praxis der Gewaltfreiheit neu denken und artikulieren. Auf der Basis der Heiligen Schrift und der Zeugnisse gewaltfreier Praxis bringen wir die aktive Gewaltfreiheit in die kirchliche und wissenschaftlich-theologische Debatte ein. Wir suchen den kontinuierlichen Austausch mit kirchlichen Gruppen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung engagieren. Das Institut ist Ansprechpartner für Personen, Organisationen und Institutionen, die wissenschaftliche Begleitung, Zuarbeit oder Reflexion wünschen.

Redaktion dieses Rundbriefes: Rainer Schmid, Ziegelstraße 25, 73431 Aalen, Telefon 004 9176 3678 5211, mail: rainer.schmid@elkw.de | Texte für den nächsten Rundbrief bitte an Dr. Michael Schober, Uni Hildesheim senden! Er wird den nächsten Rundbrief gestalten.

Katholizismus und Erster Weltkrieg

Forschungen und
ausgewählte Quellentexte



kirche & weltkrieg
digitalbibliothek 4

Franziskus Maria Stratmann O.P.

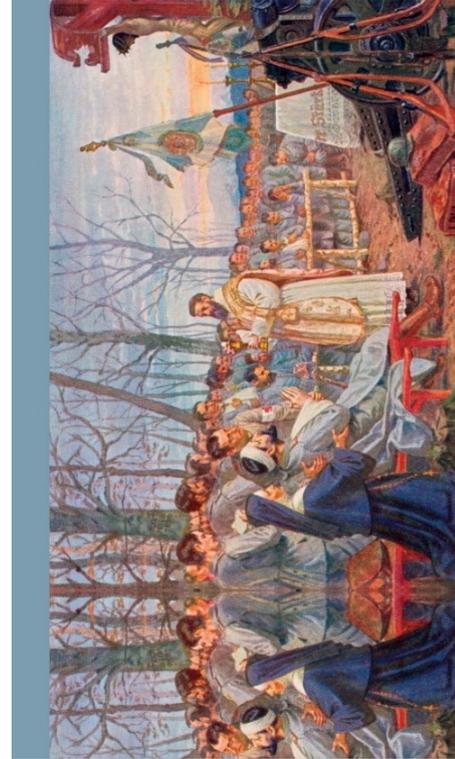
Weltkirche und Weltfriede

Katholische Gedanken zum
Kriegs- und Friedensproblem



kirche & weltkrieg
digitalbibliothek 5

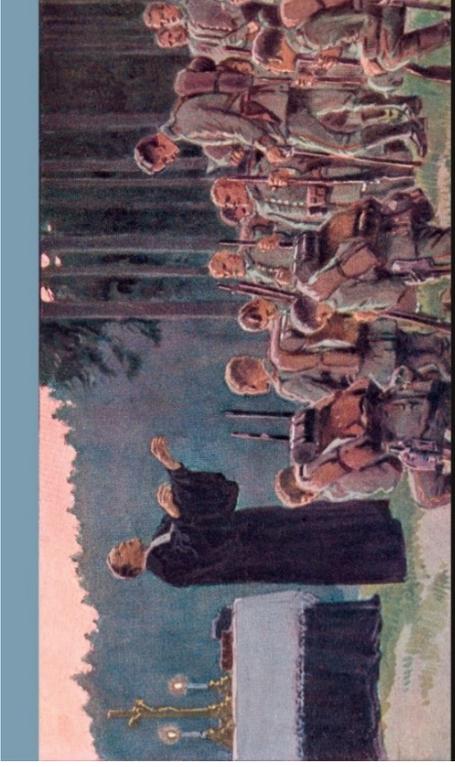




Kirche & Weltkrieg - Band 4

Katholizismus und Erster Weltkrieg

Forschungen und ausgewählte Quellentexte



Ulrich Hentschel - Peter Bürger (Hg.)

Protestantismus und Erster Weltkrieg

Aufsätze, Quellen und Propagandabilder





Franziskus Maria Stratmann O.P.

Weltkirche und Weltfriede

Katholische Gedanken zum Kriegs- und
Friedensproblem

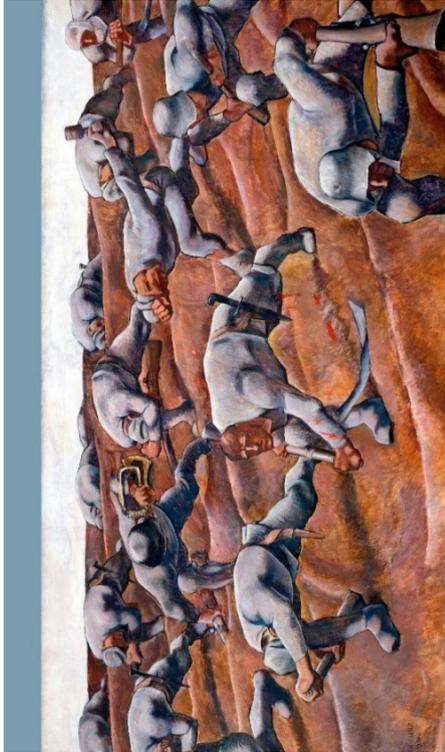


Peter Bürger / pax christi (Hg.)

Katholische Diskurse über Krieg und Frieden vor 1914

Ausgewählte Forschungen nebst Quellentexten

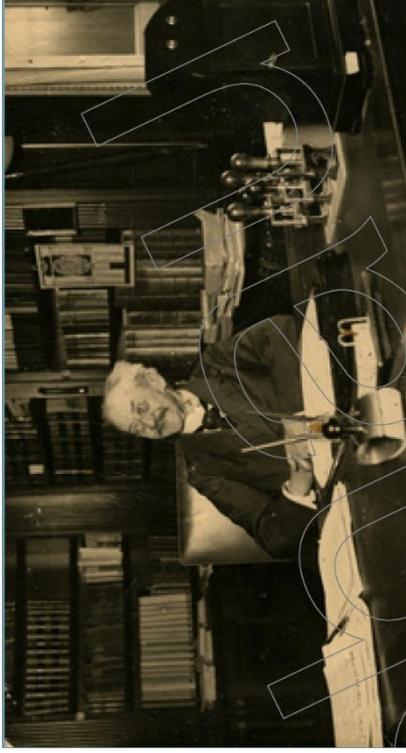




Kirche & Weltkrieg - Band 3

Frieden im Niemandland

Die Minderheit der christlichen Botschafter
im Ersten Weltkrieg



Adolf von Harnack

Schriften über Krieg und Christentum

Militia Christi (1905) und Texte mit Bezug
zum Ersten Weltkrieg



DESHEIMER UNIVERSITÄTSSCHRIFTEN 43

Christian Espelage / Hamideh Mohagheghi /
Michael Schober (Hrsg.)

INTERRELIGIÖSE ÖFFNUNG DURCH BEGEGNUNG

Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven
im Kontext des christlich-islamischen Dialogs



universitätsverlag
Ulrichsen
IOLMS

By the Catholic Nonviolence Initiative,
A project of Pax Christi International



**ADVANCING
NONVIOLENCE
AND
JUST PEACE
IN THE CHURCH
AND THE WORLD**

Edited by
**Rose Marie Berger,
Ken Buitigan, Judy Coode and
Marie Dennis**

